

wöchentliche Informationen aus Kurdistan und der Türkei

Krieg und Völkermord

Blickt man dieser Tage in den Mittleren Osten, so sieht man die Völker Kurdistans auf jedweden staatlichen Territorium um ihr legitimes Recht auf Freiheit und Selbstbestimmung kämpfen. In Rojhilat (Ostkurdistan/Nordwestiran) gegen das iranische Regime, in Başûr (Südkurdistan/Nordirak) gegen Daesh (Islamischer Staat) und gegen die kapitalistische und patriarchale Herrschaft Barzanis, in Rojava (Westkurdistan/Nordsyrien) gegen Daesh, al-Nusra und das Assad-Regime, in Bakûr (Nordkurdistan/Südosttürkei) gegen Daesh und vor allem gegen das AKP-Regime unter dem Despoten Erdoğan.

Es gibt bei weitem noch mehr Völker und Ethnien, die um ihre legitimen Rechte auf Anerkennung, Freiheit und Selbstverwaltung kämpfen, wie die syrische Bevölkerung im Ganzen, die palästinensische Bevölkerung, usw. Dennoch hat sich aus allen kämpfenden Freiheitsbewegungen die Kurdische besonders hervorgetan, und das ist auch ihren Feinden mehr als deutlich, so also auch Erdoğan.

Was im Sommer als erneute Angriffe gegen die Guerilla im Qandilgebirge und in den Medya Verteidigungsgebieten begann, wurde innerhalb weniger Wochen zu einem immer radikaleren Krieg gegen die Zivilbevölkerung. Bereits die ersten Opfer der türkischen Luftangriffe waren einfache DorfbewohnerInnen und das Ziel somit alles anderes als ein militärischer Stützpunkt.

Doch geht es ja eigentlich in keiner Weise darum, eine Unterscheidung zu machen und herauszustellen, dass es falsch ist ZivilistInnen, aber richtig, die Guerilla zu bombardieren.

Denn so oder so ist es ein Angriff auf die unterdrückten Minderheiten, egal ob KurdInnen, AlevitInnen, ÊzidInnen oder sonst wer.

Und genau hier liegt auch ein entscheidender Unterschied zum türkischen Krieg gegen die Völker Kurdistans in den 1990er Jahren. Damals gab es eine relativ klare Trennung zwischen Bevölkerung und Guerilla, nicht etwa, weil es keinen Bezug gab oder die Guerilla nicht von der Bevölkerung unterstützt oder getragen wurde, ganz im Gegenteil, sondern weil es fast ausschließlich die Guerilla war, die den offensiven Kampf einging.

Und eben dieser Punkt hat sich gewaltig geändert. Bisher hat sich die Guerilla ausschließlich in den abgeschiedenen ländlichen Bereichen aktiv gezeigt und das vor allem durch Straßenkontrollen und Sabotageakte. Die Selbstverteidigung der Viertel und Städte, die Angriffe auf Polizeistationen und Militärposten, die Gräben und Barrikaden, all das kommt von der Bevölkerung, von den Frauen und der Jugend.

Die Trennlinie der 90er Jahre löst sich mehr und mehr auf und heute steht der türkische Staat, steht Erdoğan nicht einfach nur einer Guerilla gegenüber, sondern mehreren Millionen Menschen, die sich ihr legitimes Recht auf Anerkennung, Freiheit und Selbstbestimmung nicht mehr nehmen lassen, sondern dafür bis zuletzt kämpfen werden.

An eben jenem Punkt zeigt der türkische Staat unter der AKP und Erdoğan seine ganze nationalistische und faschistische Fratze. Und diese Fratze ist nichts anderes, als die kurdische Frage, sowie jede andere Minderheitenfrage zu negieren und statt eines gemeinsamen Lösungsprozesses, wie mit Abdullah Öcalan, einen offenen Krieg zu führen, einen erneuten Völkermord, wie wir ihn zurzeit am stärksten in Silopi (türk. Silopi), Amed/Sûr (türk. Diyarbakır/Sur) und Cizîr (türk. Cizre) sehen können.

Inzwischen wird bereits von mehreren hundert Toten gesprochen, so berichteten die HPG (Hêzên Parastina Gel – Volksverteidigungskräfte) von über 200 Gefallenen, hinzu zählt der İHD (İnsan Hakları Derneği – Menschenrechtsverein) weitere mehrere Hundert getötete ZivilistInnen.

Was in Bakûr von statten geht, ist kein Genozid wie an den ArmenierInnen zu Beginn der türkischen Republik, bei dem die Menschen zu hunderten deportiert und ermordet wurden. Der aktuelle Völkermord gegen die Menschen in der Südosttürkei ist ein langsamer und zermürbender Prozess. Täglich werden in den Städten Menschen erschossen, Häuser ausgebombt. Nicht allein die direkte Vernichtung der Menschen ist das Ziel, sondern der Wille und die Entschlossenheit sollen gebrochen werden.

Was Erdoğan will, ist die endgültige Unterdrückung und Assimilierung in sein „Kalifat“. Eine Assimilierung die in den 1990er Jahren durch die kurdische Freiheitsbewegung unter Abdullah Öcalan nicht abgeschlossen werden konnte. Und unter dieser Perspektive bekommt auch die Totalisolation Öcalans seit April letzten Jahres eine tiefere Bedeutung.

Unter dieser Perspektive kann man auch Erdögans Aussage, dass wenn er zur Zeit der Verhaftung Öcalans bereits Premierminister gewesen wäre, er eben diese Leitfigur, diesen demokratischen Widersacher, eben Öcalan hätte hinrichten lassen, so wie es unter seiner Feder 2013 bei Sakine Cansız (Sara), Fidan Doğan (Rojbin) und Leyla Şaylemez (Ronahî) gemacht wurde.

Der Kampf für Freiheit und Selbstbestimmung kennt keine Grenzen. Es ist unser aller Kampf! (ISKU, 6.1.)

HPG veröffentlicht Kriegsbilanz für 2015

Die Pressestelle der Volksverteidigungskräfte (HPG-BİM) veröffentlichte eine Bilanz über den Krieg in Nord- und Südkurdistan für das Jahr 2015, die von ANF English übersetzt wurde.

Die HPG erklärte, dass die kurdische Freiheitsbewegung ihren Teil geleistet hat und ihre Verantwortung für das Voranschreiten des Prozesses erfüllt hat, der vom kurdischen Vorsitzenden Abdullah Öcalan mit einer historischen Stellungnahme am 21. März

2013 begonnen wurde, nämlich die Demokratisierung der Türkei, die Lösung der kurdischen Frage und die Schaffung eines friedlichen Mittleren Ostens auf der Grundlage der Perspektive der Demokratischen Nation. Gleichzeitig betonte die HPG, dass die AKP Regierung bisher keinen einzigen Schritt für diesen Prozess unternommen hat, dafür aber einen umfassenden Krieg, auf Grundlage eines Aktes der inneren Sicherheit vorbereitet hat.

„Als ein Teil der Vorbereitungen für diesen Krieg, hat die Regierung einen Krieg begonnen, indem sie 263 Artillerieangriffe von Beginn des Prozesses, bis Juni 2015 auf die Grenzgebiete durchführte. Mit den Luftangriffen am 11. April im Landkreis Giyađın (türk. Diyađın) in der Provinz Agırî (türk. Ağrı) und am 30. Juni in Oremar (türk. Dađlıca) in der Provinz Colemêrg (türk. Hakkari) brach die türkische Regierung den Waffenstillstand, die unsere

Meldungen:

Verbleib des Reporters der Nachrichtenagentur DIHA weiter unklar

37 Personen wurden am Morgen des 5. Januar in Silopi festgenommen, unter ihnen auch Nedim Oruç, Reporter der Nachrichtenagentur DIHA. Alle wurden in eine Sportanlage im Stadtteil Yenisehir gebracht, wo sie von „Sicherheitskräften“ der Türkei vernommen und ihre Personalien aufgenommen worden sind.

Als bei der Personalienfeststellung offen wurde, dass Nedim Oruç für die unabhängige Nachrichtenagentur DIHA arbeitet, wurde er von den „Sicherheitskräften“ schwer angegangen und gefoltert. Später wurden er sowie sein Cousin in ein Auto gezwungen. Seitdem fehlt jede Spur von ihnen. Bisher ist weiter unklar, wohin sie verbracht wurden. (ANF, 5.1., ISKU)

Spezialeinheiten der Polizei stürmen DBP Hauptsitz in Amed

Spezialeinheiten der Polizei haben den Hauptsitz der Demokratischen Partei der Regionen (DBP – Demokratik Bölgele Partisi) in der kurdischen Hauptstadt Amed gestürmt. Die Polizei sperrte die Umgebung großräumig ab und untersagte jedweder Person, das Gebäude zu betreten oder zu verlassen, in dem eine intensive Durchsuchung stattfand. (ANF, 5.1., ISKU)

Frauen protestierten im Hamburger Rathaus gegen Massaker an kurdischer Zivilbevölkerung

Um auf die andauernde Belagerung kurdischer Städte durch das türkische Militär sowie die Ermordung von über 200 ZivilistInnen – darunter schwangere Frauen, Mütter, Mädchen und Kinder – hinzuweisen, protestierten am Dienstag 50 Frauen im Hamburger Rathaus. Sie forderten von der Hamburger Bürgerschaft, umgehend aktiv zu werden, um weitere Massaker zu verhindern. Dabei hielten sie die Bilder von 34 Mädchen und Frauen hoch, die in den letzten Wochen durch türkische Sicherheitskräfte ermordet wurden. Besucher des Rathauses sahen sich die Bilder interessiert an. Eine Vertreterin des kurdischen Frauenrates Rojbin übergab dem Direktor bei der Bürgerschaft Johannes Düwel einen Brief an die Hamburger Bürgerschaft, in dem folgende Forderungen erhoben wurden:

Berlin: HDP-Büro von Faschisten verwüstet

Das HDP-Büro in Berlin wurde am 1. Januar Opfer faschistischer Gewalt. Der Angriff, der passieren konnte, obwohl wir die Berliner Polizei schon oft über Angriffe und Drohungen informiert haben, bestand aus Verwüstungen, Materialschaden und Schmierereien an den Wänden (es wurde u.a. 'MHP' geschrieben). Wir sind nicht darüber verwundert, dass unsere demokratische Organisation auch in Europa solche feigen Angriffe ertragen muss, während Tayyip Erdoğan und sein Regime unsere Leute in Kurdistan massakriert. Wir

möchten aber deutlich sagen, dass es nicht nur Erdoğan und seine unterstützende Kräfte sind, die verantwortlich für diesen Angriff sind. Auch die Berliner Polizei und Sicherheitskräfte, die unsere Sicherheit nicht gewährleisten können und solche Angriffe nicht verhindern, tragen eine Mitschuld.

Die Tatsache, dass unser Büro nicht ausreichend gesichert wurde und es bisher unzureichende Ermittlungen bezüglich vorangegangener Ereignisse gab, ermöglichte weitere Anschläge und Vandalismus.

Wir denken, dass es die Aufgabe aller linken, demokratischen, anti-faschistischen und revolutionären Kräfte ist, sich solchen Angriffen, die die Hass-Kampagne gegen die HDP nach Europa weitertragen, entgegenzustellen und zu verhindern. Wir sagen noch einmal in voller Deutlichkeit, dass wir niemals unsere Freiheit und die Werte aufgeben, für die wir als HDP von Anfang an stehen und für die wir kämpfen. Wir sagen: Schulter an Schulter gegen Faschismus!

HDP/HDK Berlin
02.01.2016

→ HPG veröffentlicht Kriegsbilanz...

Bewegung unter schwersten Bedingungen erringen konnte. Dennoch hat unsere Bewegung weiterhin einseitig an dem Waffenstillstand festgehalten. Nachdem ein umfassender Vernichtungsprozess durch die massiven Luftangriffe vom 24. und 25. Juli letzten Jahres begonnen wurde, hat unsere Bewegung einen ganzheitlichen Kampf des Widerstandes angefangen".

Bemerkend, dass der türkische Staat mit neuester militärischer Ausrüstung in den Krieg gegen die Guerilla in den Medya Verteidigungsgebieten vorgeht, stellte die HPG klar, dass kurz nach den intensiven Luftangriffen, Operationen mit Bodentruppen folgten. „Als Antwort auf die massive Kriegsintervention reagierte die Guerilla mit wirksamen Vergeltungsmaßnahmen, der Widerstand wurde verstärkt und hat Erdoğan, sowie den AKP Faschismus in Kurdistan vereitelt“.

Trotz der Anstrengungen der türkischen Armee die Konsequenzen dieses Konfliktes und der Zusammenstöße zu verbergen, die ihre Truppen in Oremar, Geliyê Doski (türk. Dargeçit) und Elkê (türk. Beztüşşebap) erlitten haben, war die türkische Armee gezwungen sich nach den Rückschlägen in diesen Regionen zurückzuziehen und somit keinen Fortschritt durch die Operation in den Guerillagebieten zu erreichen.

Hinsichtlich der erschwerten Isolierung des kurdischen Vorsitzenden Abdullah Öcalan seit Anfang 2015, erklärte die HPG: „Nach dem Beginn des umfassenden Kriegskonzeptes gegen die Guerilla vom 24. Juli, haben Erdoğan und die AKP Regierung alles daran gegeben, den demokratischen Willen der Völker zu unterdrücken und ein neues Konzept der Vernichtungspolitik begonnen. Der Plan war sowohl die Guerilla, als auch die Grundlage für eine demokratische Politik in der Türkei zu vernichten. Gegen diese schmutzige und heuchlerische Politik und den

Besatzungsplan hat unsere Freiheitsbewegung dem freien Willen der Völker Kurdistans geholfen, den Selbstverwaltungen einen Status und eine eigene Darstellung der Ereignisse zu vertreten. Auf dieser Basis hat sich der Widerstand der Selbstverwaltungen durch die Jugend Kurdistans in vielen Städten und Dörfern ausgeweitet. Es ist ziemlich deutlich, dass der kurdische Freiheitskampf heute einen bedeutenden Wendepunkt in seinem revolutionären Kampf, durch die Errichtung dieses historischen Widerstandes gegen die türkische Kolonialpolitik in den Bergen, Ebenen und Städten erreicht hat“.

Offensiven und Operationen der türkischen Armee:

Bodenoperationen:	321
Luftangriffe durch Flugzeuge:	362
Luftangriffe durch Helikopter:	103
Mörser-, Haubitzen-, Panzer- und Artillerieangriffe:	1514
Flugaktivitäten durch Flugzeuge:	455
Erkundungsflüge:	1082

Reaktionen der HPG/YJA-STAR Guerilla

Aktionen der Guerilla:	757
Aktionen mit unbekanntem Ergebnis:	110
Straßenkontrollen:	135
Gefechte durch Bodenoperationen:	75

Ergebnisse der Aktionen:

Getötete Soldaten durch Aktionen und Gefechte:	1250
Getötete Polizisten:	132
Getötete Spezialeinheiten:	162
Getötete hohe Offiziere (Oberst – Oberstleutnant):	13
Verwundete Soldaten:	398
Verwundete Polizisten:	86
Verwundete Spezialeinheiten:	60
Zerstörte gepanzerte Fahrzeuge:	132
Abgeschossene Helikopter:	3
Abgeschossene Drohnen:	3
Gefallene Guerilla:	220
(in Gefechten, Aktionen oder Luftangriffen)	

KRIEGSBILANZ DES KAMPFES GEGEN DEN IS

Bemerkend, dass 2015 auch ein anderer bedeutender Kampf der kurdischen Freiheitsbewegung gegen die Unmenschlichkeit des IS in Şingal und Südkurdistan geführt wurde, erklärte die HPG: „Die barbarische Aggression gegen Şingal, in Folge der Besatzungsoffensive vom 03. August 2014, bei der mehr als 3.000 Menschen massakriert und über 15.000 Menschen gefangen genommen wurden und mindestens 460.000 Menschen fliehen mussten, endete mit der erfolgreichen Befreiung Şingal's am 13. November 2015, infolge des aufopferungsvollen, engagierten und organisierten Widerstandes der HPG und YJA-Star Kräfte“. Die Bilanz bemerkte zudem, dass die Wellen der Angriffe der IS Banden in der südkurdischen Stadt Kerkük (Kirkuk) und um das Dorf Mexmûr (Makhmur) ebenfalls auf bedeutende Art und Weise im Jahr 2015 zurückgeschlagen werden konnten.

Darauf hinweisend, dass die Banden infolge der immer wieder gemeinsamen Operationen und Offensiven durch die Guerilla und lokalen Kräften, sowie den Peshmerga schwere Schläge einstecken mussten, sagte die HPG: „Diese Offensiven zielen auf die Befreiung des Umlandes von Kerkük, der Stadt Dakok, sowie eine großen Anzahl von Dörfern und Siedlungen ab. Die Pläne der mörderischen IS Banden wurden durch den breiten Widerstand vereitelt“.

Die HPG veröffentliche folgende Zahlen für das Jahr 2015 bezüglich des Kampfes gegen den IS in Südkurdistan:

Getötete Bandenmitglieder in Şingal und Kerkük:	2736
Verwundete Bandenmitglieder:	804

Zerstörte Fahrzeuge des IS:	147
Eroberte Waffen:	492
sowie Munition	

41 Guerillas sind als MärtyrerInnen in ihrem heldenhaften Kampf für die Befreiung Şingal's gefallen (ANF 3.1.2016)

- Die Entsendung von Beobachter- und Menschenrechtsdelegationen in die vom türkischen Militär belagerten Städte! Insbesondere nach Sur (Amed), Silopi, Cizire, Sirnak und Mardin!
 - Einsatz für die Beendigung des Krieges gegen die kurdische Zivilbevölkerung und die Einstellung der deutschen Unterstützung für das AKP-Regime! Es dürfen keine weiteren Bundeswehrsoldaten und Waffen an den Unrechtsstaat Türkei geliefert werden!
 - Die Kriegspolitik der AKP darf nicht durch 3 Mrd. Euro aus dem EU-Flüchtlingsfonds und Wiederaufnahme der EU-Beitrittsverhandlungen belohnt werden!
 - Die offizielle Anerkennung der demokratischen Autonomie in Kurdistan!
 - Einsatz für die sofortige Freilassung von Abdullah Öcalan und aller politischer Gefangenen aus türkischen Gefängnissen!
- Nachdem Herr Düvel zugesichert hatte, die Erklärung sowie Informationsdossiers der Präsidentin der Bürgerschaft sowie den Fraktionsvorsitzenden zu übergeben, wurde die Aktion mit den Parolen "Schweig nicht zum Massaker in Kurdistan!" und "Deutschland finanziert, Türkei bombardiert!" beendet. Nach der friedlichen Beendigung des Protestes hielt die Polizei Frauen auf und stellte gegen deren Willen ihre Personalien fest.

(Frauenrat Rojbîn, 5.2., ISKU)

Quellen:

ANF Firat
Nachrichtenagentur

Termin:

Buchvorstellung, Lesung und Erinnern an Sara, Sakine Cansiz

Im Gedenken an die drei am 9.1.2013 in Paris ermordeten kurdischen Revolutionärinnen findet am **13. Januar um 19 Uhr im TATORT KURDISTAN Café im Centro Sociale** (Sternstr. 2, U-Bahn Feldstrasse, **Hamburg**) eine Veranstaltung statt, bei der der zweite Band des Buches "Mein Leben war immer ein Kampf" von Sakine Cansiz vorgestellt wird.

N û ç e

erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der ISKU

Spaldingstr. 130-136

20097 Hamburg

Tel.: 040 - 421 02 845

E-mail: isku@nadir.org

bestellt werden.

Spenden auf unser Konto:

Postbank Köln, BLZ 37010050

Konto-Nr.: 3968-506

Weitere Informationen und einen täglichen Pressespiegel findet Ihr im Internet unter:

www.isku.org